

KOMPAKT

EU-Kommission: Millionenstrafe gegen Chemiekartell

BRÜSSEL – Die EU-Kommission hat gegen vier europäische Chemiefirmen eine Kartellstrafe von insgesamt 70 Mio. Euro (108 Mio. Fr.) verhängt. Eine Unternehmensberatungsfirma aus der Schweiz wurde für die Steuerung des Kartells gebüsst. Die höchste Strafe verhängte die Kommission mit 43,47 Mio. Euro gegen Atofina, eine Tochter des französischen Total-Konzerns. Die britische Degussa-Tochter Degussa UK Holdings soll 16,43 Mio. Euro zahlen, die Peroxid Chemie GmbH & Co KG 8,83 Mio. Euro und die spanische Peroxidos Organicos 500 000 Euro. Eine eher symbolische Strafe von 1000 Euro brummte die Kommission der schweizerischen Unternehmensberatung AC Treuhand AG auf. Die Kommission erklärte am Mittwoch in Brüssel, sie wolle damit deutlich machen, dass von nun an auch die Steuerung und das Erleichtern von Kartellen bestraft werde. AC Treuhand habe seit 1993 eine Schlüsselrolle bei der Gestaltung des Kartells gespielt und Beweismaterial verschwinden lassen.

Nach Angaben der Kommission haben die bestraften Unternehmen von Januar 1971 bis Ende 1999 die Preise für gewisse organische Chemikalien abgesprochen und den Markt unter sich aufgeteilt. Die Substanzen haben in Europa ein Marktvolumen von rund 250 Mio. Euro. Das längste jemals in der EU aufgedeckte Kartell war Anfang 2000 wegen der Selbstanzeige der niederländische Akzo Nobel Chemical aufgefliegen. Aufgrund der «Kronzeugen-Regelung» im EU-Kartellrecht muss das Unternehmen kein Bussgeld zahlen, obwohl es eines der Gründungsmitglieder des Kartells ist. Kartellbussen verhängt die Kommission in Abhängigkeit vom Unternehmensumsatz und der Schwere der Rechtsverstösse, erklärte die Kommission. Im Falle von Degussa UK Holdings, Atofina und Peroxid Chemie ist erschwerend hinzugekommen, dass die Unternehmen bereits an anderen Kartellen beteiligt gewesen seien.

Ernst & Young steigert Umsatz im Geschäftsjahr 2002/03

ZÜRICH – Das Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmen Ernst & Young hat in der Schweiz den Umsatz im Geschäftsjahr 2002/03 um 22 Prozent gesteigert. Das Plus ist auf die Integration der früheren Angestellten der Arthur Andersen zurückzuführen.

Binnen Jahresfrist stieg die Zahl der Vollzeitstellen bei Ernst & Young von 1749 auf 1965. Der Ertrag des Unternehmens für das Ende Juni 2003 abgeschlossene Geschäftsjahr betrug 492,4 Mio. Franken. Angesichts der schwierigen Wirtschaftslage sei man zufrieden, sagte Firmensprecher Markus Bernhard am Mittwoch auf Anfrage. Das grösste Standbein, die Wirtschaftsprüfung, legte um 19 Prozent zu. Das markanteste Wachstum verzeichnete aber die Steuerberatung mit einem Plus von 60 Prozent. Einen Reingewinn gibt das Unternehmen nicht bekannt. Laut Medienmitteilung betonte Verwaltungsratspräsident Peter Athanas, dass die Profitabilität «gesamthaft betrachtet sehr zufriedenstellend war». Athanas hatte im Oktober die interimistische Leitung des Unternehmens übernommen, nachdem Marcel Maglock die Firma verlassen hatte. Grund für Maglocks Rücktritt war eine Untersuchung wegen eines möglichen Insider-Geschäfts gewesen.

Radeberger steigt bei Stuttgarter Hofbräu ein

STUTTGART – Die Oetker-Biertochter Radeberger steigt zum 1. Januar 2004 bei der Stuttgarter Hofbräu Brau AG ein. Gesellschaftsrechtlich erfolgt die Verflechtung durch Eintritt der Radeberger Gruppe AG als Mitgesellschafter in einer 50-prozentigen Beteiligung an der Stuttgarter Hofbräu Brau AG & Co. KG, den Brauerei-Grundstücken und der Stuttgarter Hofbräu Verwaltungs AG. Der Einstieg habe einen Wert von rund 60 Mio. Euro (93 Mio. Fr.), teilte Hofbräu mit. Die Beteiligung von Radeberger betreffe nicht die Stuttgarter Hofbräu AG als börsennotierte Holding, die Immobilien und Beteiligungen.

Hohe Erwartungen

Schweizer Wirtschaft erwartet viel vom neuen Bundesrat



Die Schweizer Wirtschaft ist über die neue Zusammensetzung des Schweizer Bundesrates erfreut. Die Erwartungen an Christoph Blocher (links) und Hans-Rudolf Merz (rechts) sind hoch.

BERN – Die Schweizer Wirtschaft ist erfreut über die neue Zusammensetzung des Bundesrates. Die Erwartungen an Christoph Blocher und Hans-Rudolf Merz sind entsprechend hoch, wie eine AP-Umfrage zeigte. Die Gewerkschaften rechnen mit harten Konfrontationen.

Laut dem Wirtschaftsdachverband economiesuisse verfügt der neue Bundesrat über starke Persönlichkeiten mit hoher Kompetenz in Wirtschaftsfragen. Die Chance für Reformen müsse nun konsequent genutzt werden, um die Schweiz auf einen nachhaltigen Wachstumskurs zu führen, sagte economiesuisse-Direktor Rudolf Ramsauer. Zentral seien die Sanierung des Bundeshaushaltes und die Eindämmung der Fiskallast. Bei den Sozialversicherungen seien tief greifende Reformen unumgänglich.

Auch die Grossbanken UBS und CSG nahmen den Wahlausgang mit Befriedigung zur Kenntnis. Die Fortsetzung der Konkordanz sei für

die Schweiz besser als ein Übergang zu einem Konkurrenzsystem, sagte CS-Chefökonom Alois Bischofberger. Die neue Zusammensetzung der Regierung begünstige die Umsetzung zentraler wirtschafts- und finanzpolitischer Reformen, sagte er. «Es ist nun wichtig, dass die neu gewählte Regierung und das Parlament gemeinsam die für die Zukunft der Schweiz wichtigen Dossiers an die Hand nehmen», sagte UBS-Sprecher Christoph Meier.

Die Schweizerische Bankiervereinigung (SBV) erwartet vom neuen Bundesrat ein klares Engagement für die Anliegen der schweizerischen Finanzindustrie auch im Ausland. An der bisherigen Politik sei festzuhalten, sagte SBV-Sprecher Jean-Marc Felix. Der Finanzplatz Schweiz brauche weiterhin gute, wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen, um seine Spitzenposition im internationalen Konkurrenzkampf halten und ausbauen zu können.

Anders tönte es auf Gewer-

schaftsseite. Mit Blocher und Merz finde Couchepin starke Partner für die angedrohte Erhöhung des Rentenalters, sagte der Chefökonom des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes (SGB), Serge Gaillard. Die Gefahr für sozialpolitische Konfrontation steige, der SGB werde alles daran setzen, um einen Abbau bei den Sozialversicherungen zu verhindern. «Die Türen für Gespräche bleiben aber offen», betonte Gaillard.

Blocher und Merz stünden nicht für das Gesamtwohl der Schweiz und wollten den Staat zu Tode sparen, teilte der Arbeitnehmer-Dachverband Travail.Suisse mit. Zur Durchsetzung der eigenen Forderungen werde in Zukunft vermehrt der direktdemokratische Weg beschritten.

Die Finanzmärkte reagierten nicht direkt auf die Bundesratswahlen. Die Schweizer Börse lag zwar am Nachmittag um ein Prozent tiefer als am Vorabend, dies traf aber auch auf ausländische Börsenplätze zu.

Erb-Pleite: Situation beruhigt

Unsicherheiten auch bei Erb-Tochter Ego Kiefer gelegt

ZÜRICH – Nach den Turbulenzen durch die Erb-Pleite hat sich die Situation bei Ego Kiefer Schweiz beruhigt. Kurz- und mittelfristig bestünden keine Liquiditätsprobleme, sagte Unternehmenssprecher Oliver Flechter gestern auf Anfrage.

Als letztes Unternehmen der in-Nachlassstunde befindlichen Uniwood Holding AG habe Ego Kiefer ihre Bankengespräche geführt. Sie seien zufriedenstellend verlaufen, so Flechter. Nachdem sich Kunden vergangene Woche verunsichert gezeigt hätten, seien deren 2000 sowie die Lieferanten und die 900 Angestellten über die Lage informiert worden. Diese Woche habe die Nummer Eins im Schweizer Fenster- und Türenmarkt von den Lieferanten ein positives Feedback und ermutigende Worte erhalten, wie Flechter er sagte. Wie weitere operativ tätige Töchter der Erb-

Gruppe sei Ego Kiefer Schweiz mit Sitz in Altstätten SG operativ gesund und schreibe schwarze Zahlen. Für das Finden eines Käufers seien Gespräche im Gange. Die rechtlich eigenständige Ego Kiefer Deutschland GmbH muss infolge der Erb-Pleite Insolvenz anmelden. Die Ego Kiefer Schweiz sieht aufgrund der rechtlichen Trennung und des Gläubigerschutzes keine sofortige Möglichkeit zum Eingreifen. Sie werde aber prüfen, ob noch Betriebssteile von Ego Kiefer Deutschland gerettet werden könnten. Ein weiteres Filetstück innerhalb der Uniwood Holding, die Bruno Piatti Küchen AG mit 390 Angestellten, hatte ihre Probleme mit der Liquidität, Lieferanten und Kunden mit Hilfe der Banken bereits zu Wochenbeginn gelöst. Auch der Kaffeehändler Volcafe (Teil der Unifina Holding) steht auf eigenen Füßen und verfügt über

genügend Mittel. Noch nicht über dem Berg ist die Premium Küchen AG. Ihre Lieferantin, die deutsche SieMatic, droht wegen fehlenden Zahlungen die Zusammenarbeit aufzukündigen, erwägt aber eine Übernahme von Premium Küchen. Erb-Generalsekretär Stefan Holenstein, der zusammen mit dem CEO Hans Ziegler das Überleben der 85 Erb-Gesellschaften und Rettung der 4900 Arbeitsplätze sichern will, sieht noch keinen Grund zur Euphorie: «Wir kämpfen immer noch mit Tagesproblemen und um die Aufrechterhaltung des operativen Geschäfts.» Die einzelnen Geschäftsführer, auch jene von Piatti und Ego Kiefer, arbeiteten immer noch unter erschwerten Bedingungen, betonte er. Zu den Fortschritten bei den Verhandlungen mit den Banken sowie den potenziellen Käufern wollte er keine Angaben machen.

ANZEIGE



Geldmarktfonds

VP Bank Cash & Geldmarktfonds		
Schweizer Franken	CHF	1'090.62
Euro	EUR	1'168.48
US-Dollar	USD	1'321.60

Obligationenfonds

VP Bank Obligationenfonds		
CHF	Tranche A	CHF 1'105.27
	Tranche B	CHF 1'105.27
EUR	Tranche A	EUR 1'217.82
	Tranche B	EUR 1'217.82
USD	Tranche A	USD 1'376.95
	Tranche B	USD 1'376.95

Aktienfonds

VP Bank Aktienfonds		
Schweiz	Tranche A	CHF 722.28
	Tranche B	CHF 722.28
Euroland	Tranche A	EUR 689.64
	Tranche B	EUR 689.64
USA	Tranche A	USD 687.61
	Tranche B	USD 687.61
Japan	Tranche A	JPY 46'977
	Tranche B	JPY 46'977

VP Bank Aktienfonds Top 50

Europa	Tranche A	EUR 431.97
	Tranche B	EUR 431.97
USA	Tranche A	USD 801.13
	Tranche B	USD 801.13
Welt	Tranche A	USD 993.46
	Tranche B	USD 993.46
Global Sustainability	Tranche A	EUR 1'010.73
	Tranche B	EUR 1'010.73

Gemischte Fonds

VP Bank Anlagezieleffonds für Stiftungen		
Schweizer Franken	CHF	993.96
Euro	EUR	1'053.08

VP Bank Privat Portfolio

Liberal CHF	Tranche A	CHF 1'263.79
	Tranche B	CHF 1'263.79
Liberal EUR	Tranche A	EUR 717.52
	Tranche B	EUR 717.52
Liberal USD	Tranche A	USD 1'084.68
	Tranche B	USD 1'084.68

Dachfonds

VP Bank Best Advice FoF		
Aktien Schweiz	Tranche A	CHF 1'055.44
	Tranche B	CHF 1'055.44
Aktien Euroland	Tranche A	EUR 1'047.10
	Tranche B	EUR 1'047.10
Aktien Grossbritannien	Tranche A	GBP 1'057.79
	Tranche B	GBP 1'057.79
Aktien USA	Tranche A	USD 1'184.10
	Tranche B	USD 1'184.10
Aktien Japan	Tranche A	JPY 123'471
	Tranche B	JPY 123'471
Aktien Asien-Pazifik	Tranche A	USD 1'281.94
	Tranche B	USD 1'281.94

Ausgabe-*/Rücknahmepreise per 9. 12. 2003 *plus Kommission

VP Bank Fondssparkonto

Schweizer Franken	1.5 %
Euro	2 %
US Dollar	1.5 %
Japanische Yen	0.75 %

Auswahl verzinsten Konkl.

Sparkonto CHF	0.50 %
Jugendsparkonto CHF	1.0 %
Alterssparkonto CHF	0.75 %
Euro-Konto EUR	0.50 %

Festgeldanlagen in CHF

Mindestbetrag CHF 100 000.-		
Laufzeit	3 Monate	0.125 %
Laufzeit	6 Monate	0.125 %
Laufzeit	12 Monate	0.125 %

Kassenobligationen

Mindeststückelung CHF 1000.-			
2 Jahre	0.625 %	7 Jahre	2.250 %
3 Jahre	1.250 %	8 Jahre	2.375 %
4 Jahre	1.500 %	9 Jahre	2.050 %
5 Jahre	1.750 %	10 Jahre	2.625 %
6 Jahre	2.000 %		

VP Bank-Titel

10. 12. 2003 (17:30 h)		
VP Bank-Inhaber	CHF	201.00
VP Bank-Namen	CHF	20.00

Edelmetallpreise

10. 12. 2003					
Gold 1 kg	CHF	16'524.00	Kauf	Verkauf	16'774.00
Gold 1 Unze	USD	405.75			408.75
Silber 1 kg	CHF	224.00			234.00

Wechselkurse

10. 12. 2003		
Noten	Kauf	Verkauf
USD	1.220	1.320
GBP	2.144	2.284
EUR	1.515	1.575

Devisen Kauf Verkauf
EUR 1.532 1.562*

* VP-Bank-Kunden beziehen Euronoten an den VP-Bank-Automaten zum Devisenkurs.

Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft
9490 Vaduz - Aesulstrasse 6 - Tel. +423 235 065 00
www.vpbank.com - info@vpbank.com

VP Bank Fondslieferung Aktiengesellschaft
9490 Vaduz - Schindigstrasse 6 - Tel. +423 235 6699
www.vpbank.com - vp@vpbank.com